



© lisa lux.at

Die neue monatliche Kolumne – von Edith Mohrenschildt

## Hildes Leben & Herbert

# Das Ja\_hr\_wort

Kalorienaufnahme kämpfen. Tante Erna hat mich mehrfach vor diesem Experiment gewarnt.

Das strengt mich alles so furchtbar an. Die Susi hat Waldi für zwei Wochen bei mir abgegeben. Sie geht entschlacken in einem Ayurveda Hotel. Ich öffne die Post. Die neue *Babsi* ist gekommen.

Bei einem laktosefreien Latte blättere ich durch mein Lieblingsmagazin. Normale Kuhmilch kann ich schon ganz lange nicht mehr trinken, außer in Italien im Urlaub. Da reagiert meine Haut überhaupt nicht. Die Erna hat gesagt, sie ist pumperlgesund seit Onkel Paul unterirdisch wohnt. Das finde ich auch anstrengend. Waldi muss raus.

***Ich muss jetzt echt auch mal ein bisschen auf mich schauen.***

Heute war Bauernmarkt bei uns in St. Innenwild. Ich wusste gar nicht, dass wir so was haben. Waldi sei Dank weiß ich jetzt, dass Frostküche echt viel teurer ist als das frische Gemüse vom Markt. Ich habe gleich drei volle Sackerl mitgebracht. Sehr brav, hat mein Herbert gesagt und mir dabei über den Kopf gestreichelt. Ich denke, er hat noch nicht verinnerlicht, dass er es ist, der das jetzt auch alles essen muss.

***Zuerst habe ich mich noch gefreut, doch mal ganz ehrlich, ich finde, brav sein blockiert.***

Ich gehe jetzt wieder öfter raus. Das war schon schön! So lange träume ich davon, mir endlich wieder einmal von meinem eigenen Geld etwas leisten zu können. Das ist es!

***Ich gebe mir das Ja\_hr\_wort. 2018 wird mein Jahr.***

**Ja\_hr\_wort Nummer 1:  
Ich gehe!**

Mutti hat gesagt, sie lädt mich heuer im Sommer nach Bad Aussee in ihr Sommerhaus ein. Ich denke, nach dem

Sommer arbeiten gehen reicht auch allemal. Es gibt schließlich so viel zu tun in meinem Leben. Ich arbeite rund um die Uhr ohne Gehalt und das verteidige ich auch noch mit absoluter Vehemenz. Ich husche sexy gekleidet durch mein Reich, versuche auszusehen wie ein junges Ding, dufte zart nach Coco Mademoiselle und eile immer gut aufgelegt von einer guten Tat für die Lieben zur anderen. Und dann brüskiert mich doch der Friseur meines Vertrauens mit der Frage, was passieren würde, wenn ich diese Emsigkeit in meinen eigenen Beruf stecken würde. Zuerst war ich richtig beleidigt! Doch wieso eigentlich nicht? Nun, wenn mir mein Beruf Riesenfreude macht, und das hat er früher mal, tue ich etwas für mich und Geld gibt's obendrein. Dafür muss ich mich bewegen, wie mit Waldi. Ich muss raus vor die Türe. Dr. Waldi sei Dank – ich gehe für meine Träume, und wenn ich glücklich bin, dann sind es meine Lieben auch!

**Ja\_hr\_wort Nummer 2:  
Dann wein' ich halt später!**

Ich habe bemerkt, dass mein Schweinehund mein treuester Ratgeber war. Ich war furchtbar feige und ich redete mich gerne aus. Ich sagte Sätze, die die anderen nehmen, ohne viel nachzufragen. Statt ‚ich fürchte mich‘ und ‚ich traue mir das nicht zu‘, sagte ich ‚dafür bin ich schon zu alt‘. Statt was Eigenes zu machen, verglich ich meine Bedingungen mit den immer besseren der anderen, um mich danach bestätigt ins nichts ändern zu verkriechen. STOPP. Jetzt ist immer genau richtig und was ich gerne erzählen möchte, passiert im Heute, nicht im Später. Her mit dem Computer, jetzt schreibe ich die Bewerbung!

***Herbert, Mutti, Erna, ich wollte mich wirklich benehmen, aber es gab so viele andere Optionen ...***



Zuletzt erschien von Edith Mohrenschildt:  
**DAS ÜBER-DRÜBER DENKEN**  
978-3-99060-006-1, € 22,-  
Goldegg Verlag